

# Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil



**Kreis-Blatt**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

**Vierteljahrspreis**  
(ohne Traggebühren):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt RM 1.60,  
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:  
RM 1.60 mit und  
RM 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

umfassend die  
**Stadt- und Landgemeinden**

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

**Anzeigenpreis**  
die Kleinspaltige (1/2)  
Petitzelle 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen der un-  
ter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

**Nr 120**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**Samstag, 10. October**

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1914**

## Verordnung.

Nachdem das Vorhandensein der Reblaus auf den in der Gemarkung Vorch gelegenen Grundstücken

1. des Philipp Daum in Vorch, Kartenblatt 41 Parz. 377
2. der Wwe. Anton Gernersheim, daf. 41 647/378 (Herd Nr. 457/121)
3. des Philipp Laquai in Vorch, Kartenblatt 41 Parzelle 344 (Herd Nr. 458/122)

durch die besetzten Sachverständigen festgestellt ist und die angrenzenden Grundstücke

4. der Wwe. Franz Preußig in Vorch, Kartenblatt 41, Parzelle 365 zum Teil
5. des Joseph Schlegel, dafelbst, Kartenblatt 41 Parz. 725/376 zum Teil

in den Sicherheitsgürtel des Herdes Nr. 457/121, 6. des Grafen von der Groeben zu Nassau, Kartenbl. 41 Parz. 342 7. des Joh. Rindl zu Vorch, 41 343 8. des Philipp Daum, dafelbst, 41 345

in den Sicherheitsgürtel des Herdes Nr. 458/122 mit einbezogen worden sind, verordne ich auf Grund des Gesetzes vom 27. Febr. 1878 (G. S. 129) bzw. 23. März 1885 (G. S. S. 97) und vom 6. Juli 1904 (R. G. Bl. S. 261) zugleich in Ergänzung der von dem Bürgermeister in Vorch am 10. und 16. September ds. J. zur Verhütung einer Verschleppung der Reblaus getroffenen vorläufigen Anordnungen, nach eingeholtem Gutachten der Sachverständigen das Folgende:

1. Es ist verboten, von den in den vorbezeichneten Grundstücken polizeilich abgesperrten bzw. durch Draht eingezäunten und mit Schildern, welche folgende Aufschrift tragen: „Polizeilich gesperrt. Vorch, (Datum.) Der Bürgermeister. Travers.“ näher bezeichneten Teilen Reben, Rebtheile und Erzeugnisse des Weinstocks, ferner andere Pflanzen oder Pflanzenteile, gleichviel ob bewurzelt oder unbewurzelt, Rebpfähle, Rebbänder und Weinbangeräthschaften, sowie Erde, Kompost, Dünger oder einzelne Bodenbestandteile zu entfernen.

2. Die unter Nr. 1 bezeichneten Teile der Grundstücke dürfen ohne besondere polizeiliche Erlaubnis nicht betreten werden und werden polizeilich beaufsichtigt.

3. Die Entfernung von oberirdischen Früchten namentlich Weintrauben aus den polizeilich abgesperrten Teilen der Grundstücke kann mit polizeilicher Erlaubnis und unter genauer Beobachtung der von der Polizeibehörde anzuordnenden Vorichtsmaßregeln gestattet werden.

4. In den vorbezeichneten Grundstücken sind außer den infizierten Weinstöcken die daneben und dazwischen stehenden Reben, sowie alle Holztheile, soweit durch dieselben eine Weiterverbreitung der Reblausinfection zu befürchten ist, ferner Bäume, Sträucher und andere Pflanzen, soweit sie sich einer gründlichen Desinfektion des Bodens hinderlich erweisen, nach Maßgabe der von mir dieserhalb erlassenen Ausführungsbestimmungen zu vernichten und der Boden zu desinfizieren.

5. Aus der nach Vorstehendem der Desinfektion zu unterwerfenden Bodenflächen ist bis auf weiteres jede Kultur untersagt. Der Erlaß weiterer Anordnungen wird nach Beendigung der Nachrevision im nächsten Jahre erfolgen.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen und Verbote werden gemäß § 10 des Gesetzes vom 6. Juli 1904 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gegen diese Verfügung steht den Beteiligten die bei mir einzulegende Beschwerde an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten offen und zwar soweit sie gegen die unter Nr. 4 getroffene Anordnung gerichtet ist, innerhalb einer Frist von 10 Tagen.

Bei der vorhandenen dringenden Gefahr einer Weiterverbreitung der Reblaus werden jedoch vorstehende Anordnungen auf Grund des § 4, Absatz 2 des Gesetzes vom 23. März 1885 sofort für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Cassel, den 29. September 1914.

Der Ober-Präsident.  
Hengstenberg.

II. No. 1805. Die Wahl des Georg Schäfer zum Beigeordneten der Gemeinde Eibingen habe ich auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren bestätigt.

Rüdesheim, den 3. October 1914.

Der Königl. Landrat:  
Wagner.

II. No. 1767. Die Wahl des Paul Arg II zu Wollmerchied zum Schöffensitzrichter dieser Gemeinde habe ich auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren bestätigt.

Rüdesheim, den 2. October 1914.

Der Königl. Landrat:  
Wagner.

II. No. 1850. Zur Förderung der öffentlichen Gesundheit und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufenen und die öffentliche Gesundheit gefährdender Nothstände gewährt die Landesversicherungsanstalt Hess.-Nassau den Kreisen Darlehen gegen 4%. Den Kreisen bleibt es überlassen, die Darlehen an die Gemeinden weiterzugeben. Gemeinden, die für eine der vorbezeichneten Zwecke Geld aufzunehmen beabsichtigen, wollen ihren Antrag an mich richten.

Rüdesheim, den 3. October 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:  
Wagner.

## Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 28. v. M. habe ich die Herbstferien für die Volksschule in Gelsenheim im Einklang mit dem Herrn Kreisschulinspektor hier auf die Zeit vom 3. bis 15. October ds. J. (auschl.) festgesetzt.

Rüdesheim, den 7. October 1914

Der Landrat.  
Wagner.

## 3. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in Not geratenen Familien in Olspreußen.

|                               |        |
|-------------------------------|--------|
| Hans Oswald, Rüdesheim        | 5 M.   |
| Ernst Weil, "                 | 10 "   |
| Paul Stiller, "               | 10 "   |
| Forstmeister Wenzel, Winkel   | 10 "   |
| Gutsphäcker Fischer, Eltville | 50 "   |
| Gemeinde Destrach             | 200 "  |
| Gemeinde Niedertal            | 100 "  |
|                               | 385 M. |

mit den zwei ersten Listen zusammen 3745 M.

## 1. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in Not geratenen Familien in Elsfeld-Lothringen.

|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| Gemeinde Niedertal          | 100 M. |
| Forstmeister Wenzel, Winkel | 10 "   |
|                             | 110 M. |

Ich bitte um weitere Gaben.

Rüdesheim, den 8. October 1914.

Der Landrat.  
Wagner.

## Bekanntmachung.

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres können zur Abgabe gelangen:

1. bei sämtlichen Ersatztruppenteilen des Korpsbezirks,
2. bei den immobilien Etappen-Kommandanturen No. 2 Frankfurt-Süd (Bureau: Sachsentausen, Mittlerer Hain-Platz 5) und No. 3 Darmstadt (Bureau: Postamt 11),

3. bei der Abnahmestelle freiwilliger Gaben (Kriegsfürsorge) in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf dem Wege möglich ist, mit Sicherheit der Truppe die Gaben zuzuführen, während keine Gewähr dafür übernommen werden kann, daß Liebesgaben auf Autos über das Etappengebiet hinaus die Truppen erreichen.

Rüdesheim, den 6. October 1914.

Der Landrat

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Aff.-Rat.

## Liebesgaben an die Front.

Das stellvertretende Generalcommando zu Frankfurt a. M. ersucht uns um Aufnahme folgender Mittheilung:

Es sind mehrfach Anträge beim stellvertretenden Generalcommando eingegangen, in welchen gebeten wurde, Liebesgaben für bestimmte Truppentheile in Personalausposten unmittelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung darf bestimmungsgemäß nur durch Vermittlung der Annahmestelle des Rothen Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Letztere fordert vom Generalcommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an.

Das Begleitpersonal der Automobile und dieselben selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über Geeignetheit dieses Begleitpersonals untersteht der Annahmestelle des Rothen Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrausweise auszustellen hat.

Das Generalcommando versteht aber nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt, und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen. Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. September an freigegebenen Sendungen durch Vermittelung der Immobilien Etappencommandanturen Nr. 2 in Frankfurt a. M., Süd, Mittlerer Hain-Platz 5, und Nr. 3 in Darmstadt, Postamt 2 zu benutzen.

Die Beförderung von Liebesgaben durch Autos an die Front hat scheinbar vieles für sich, nicht zuletzt auch wegen der Schnelligkeit, die naturgemäß die der Bahn erheblich übertrifft. Sie birgt aber auch die Gefahr in sich, daß die Vertheilung der Liebesgaben nicht gleichmäßig erfolgt und daß die Mannschaften den Hauptgewinn haben, die an den Etappenstraßen und in den hinteren Linien liegen. Die Leute in der vordersten Linie, die zweifellos am allerdringlichsten der Gaben bedürfen, werden kaum erreicht werden, namentlich nach den jetzt geltenden verschärften Vorschriften, die selbstverständlich die Straßen zuerst für die militärischen Transporte freihalten müssen. Die gleichmäßige Vertheilung an alle Truppentheile und Mannschaften wird jedenfalls durch die Sendungen an die Truppentheile erreicht, die die Annahmestelle für jedes Armeecorps vermittelt. Dieser Annahme-

Stelle bedient sich in der Hauptsache auch das Rote Kreuz für den Rheingaukreis, das, wie wir auch bei dieser Gelegenheit nochmals hervorheben wollen, Ausschüsse für die Sammlung von Bekleidungsstücken, sowie für Nahrungs- und Genußmittel zu Rüdesheim unterhält. Alle für unsere Truppen bestimmten Liebesgaben erfahren also durch diese Ausschüsse, die zur Annahme von Spenden stets bereit sind, sichere Beförderung. — Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, hat übrigens das Rote Kreuz für den Rheingaukreis am 4. ds. Mts. gleichfalls vier Automobile mit Liebesgaben ausgerüstet und an die Front gesandt. Für ein weiteres Auto konnte leider der erforderliche Ausweis nicht rechtzeitig beschafft werden. Dieses Auto wird noch in den nächsten Tagen befördert werden. Wir werden auf diese Sendungen noch näher zurückkommen. — Wenn auch schon Vieles an Liebesgaben im Rheingaukreis geleistet worden ist, so bleibt doch namentlich mit Rücksicht auf die heranrückende schlechte Jahreszeit noch mehr zu leisten übrig. Recht reichliche Zuweisungen an die Ausschüsse des Roten Kreuzes werden daher weiter erbeten und zwar Bekleidungsstücke an Herrn R. Reichenbach, Nahrungs- und Genußmittel an Herrn Fris Meuter zu Rüdesheim.

### Vermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim** 9. Oct. Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1915 findet, wie schon in No. 118 unſ. Blattes amtlich bekanntgegeben, am 15. d. M. statt. Zu diesem Zwecke kommen die Hauslisten zu Verteilung. Diese sind sorgfältig auszufüllen und zum Abholen am 15. d. Mts. früh bereit zu halten. Auf die auf der Rückseite der Liste befindlichen Bestimmungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

\* **Rüdesheim**, 9. Oct. Der Gefreite Fritz Hild, Sohn des Kellermeisters Herrn Andreas Hild, hier, erhielt für hervorragendes tapferes Verhalten vor dem Feind bei Souain das Eisene Kreuz.

— **Rüdesheim**, 9. Oct. Von weiteren hier eingegangenen Schreiben, die Verpflegung der durchfahrenden Truppen am hiesigen Bahnhof betreffend, bringen wir nachstehende bei der hiesigen Stadtverwaltung eingegangene Karte wörtlich zum Abdruck:

An die tit. Stadtverwaltung, Rüdesheim

Im Zug nach Belgien, 4./10. 1914.

Der tit. Stadtverwaltung spreche ich meine größte Anerkennung für die überaus liebenswürdige Verpflegung beim Durchzug unseres Transportes am 3. 10. nachmittags und den Damen allen besonders meinen herzlichen Dank aus. Ich darf offen sagen, daß ich eine bessere Organisation nirgends antraf, sie ist musterhaft! Nochmals schönsten Dank.

Ergebenst

R... G... aus Str....

§ **Geisenheim**, 9. Oct. Für die hiesige Volksschule sind die Herbstferien vom 3. bis 15. Octbr. ds. Js. festgesetzt. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

§ **Aus dem Rheingau**, 9. Oct. Der Mengenertrag des diesjährigen Herbstes wird wohl allgemein nur gering ausfallen. Nur in einzelnen Ausnahmefällen werden die Winzer mehr einbringen können. Gerade diese Ausnahmefälle sind aber umso bemerkenswerther, denn sie zeigen, was durch sachgemäße und umsichtige Bekämpfung der Rebschädlinge und Pilzkrankheiten erreicht werden kann. Was die Güte betrifft, so dürfte diese im Allgemeinen recht zufriedenstellend ausfallen. Ganz entschieden müssen jedoch die Winzer vor vorzeitigem Lesen gewarnt werden. So lange es die Witterung nur einigermaßen gestattet, müssen die Trauben an den Stöcken hängen bleiben, damit sie vollständig ausreifen können. Nur so ist es möglich, daß der Ausfall in der Menge, wenigstens einigermaßen durch die Güte ausgeglichen wird. Geschäftlich ist es still, und auch das Herbstgeschäft wird wohl kaum eine Aenderung bringen. Zwar werden jetzt die vor dem Kriege gelaufenen Weine bezogen, sodaß die Hoffnung, es werde nunmehr größeres Interesse vorhanden sein, berechtigt ist; jedoch wird wohl kaum das übliche Herbstgeschäft zu verzeichnen sein. Die Winzer treffen auch schon allgemein Vorbereitungen, um den Ertrag selbst einzulegen.

in **Gaub a. Rh.**, 8. Oct. Die Trauben sind nunmehr in der Reife so weit vorgeschritten, daß die Lese vorgenommen werden muß. Der allgemeine Herbst hat für die Gemarkung Gaub am gestrigen Donnerstag begonnen. Der Ertrag wird

der Menge nach recht verschieden ausfallen, meist aber so bescheiden sein, daß kaum die Befestigten daraus gedeckt werden können. — In der Gemarkung Lorch a. Rh. nimmt der Herbst am Montag, den 12. d. M. seinen Anfang. Auch dort wird der Ertrag spärlich sein, die Güte aber wohl durchweg zufriedenstellend.

in **Bingen**, 8. Oct. Mit Rücksicht auf die große Zahl der auf dem Bingerbrücker Bahnhof belästigten Soldaten, beschloß der Ausschuss für Kriegsfürsorge in Bingen, der Gemeinde Bingerbrück zu den Kosten einen Zuschuß von 200 Mk. zu gewähren. Für den gleichen Zweck ergab eine Sammlung des Stations- und Telegraphenpersonals in Bingerbrück die Summe von 88 Mk.

in **Gau-Algesheim**, 8. Oct. Beim Transport Verwundeter aus der vordersten Feuerlinie war der Friseur Andr. Franz von Gau-Algesheim verwundet. Nunmehr wurde ihm das Eisene Kreuz verliehen.

in **Worms**, 8. Oct. Der Winter naht. Gestern Abend konnte man mehrfach große Züge Wildgänse auf dem Fluge nach dem Süden beobachten, — ein Zeichen, daß der Winter vor der Thüre steht. Zeigte doch in der vergangenen Nacht das Thermometer 0 Grad; an dem Winde ausgeföhnten Stellen sogar 1.

### Neueste Drahtnachrichten.

(Bereits durch Extrablatt veröffentlicht.)

in **Großes Hauptquartier**, 7. Oct., Abds. Amtl. Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vortöße der Franzosen in den Argonnen und auf der nordöstlichen Front von Verdun wurden zurückgewiesen.

Bei Antwerpen ist das Fort Brochem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Ritzschabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen äußeren und inneren Fortgürteln auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische, wurden im freien Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleineren erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod

### 4800 Gefangene

gemacht.

in **Berlin**, 7. Oct. (Nichtamtlich.) Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marshallinseln, widerstandslos. Für englische Kaufleute wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung sei eine rein militärische Handlung gewesen, eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt.

In einer offiziellen Mitteilung des britischen Colonialministeriums heißt es: „Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Alle Versuche wurden zurückgewiesen, nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abtheilung gehalten. Die normale Truppenbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt worden.“

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Kämpfe von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat, sowie Bezirksamtmann Kausch gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß diese Kämpfe am Benue- und Groß-Fluß stattfanden.

in **Großes Hauptquartier**, 8. Oct., Abds. Amtl. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und in den Argonnen gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Broembond genommen. Der Angriff auf die innere Frontlinie und damit auch die Beschließung des dahinter liegenden Stadttheils hat begonnen, nachdem der Commandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Lustschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Halle eines in der Halle liegenden Lustschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Lomsha anmarschierende russische Kolonne Dvinsk.

### 32 deutsche Handelsdampfer durch die Engländer in die Luft gesprengt.

in **Essen** (Ruhr), 9. Oct. (Nichtamtlich.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verbreitet durch Extrablatt folgende Meldung:

in **Rotterdam**, 9. Oct. 32 deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seeadampfer, sowie

### über 20 Rheinschiffe

sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederländer dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

König Albert wollte gestern vor der Beschließung der Stadt diese übergeben, wurde aber von einer russischen Seite daran gehindert.

in **Berlin**, 7. Oct. (Nichtamtlich.) Zur Entgegennahme und Verteilung von Liebesgaben für die Kaiserliche Marine ist in Kiel, Wilhelmshaven und Cuxhaven je eine Abnahmestelle für freiwillige Liebesgaben eingerichtet worden. Es wird gebeten, die der Kaiserlichen Marine zugeordneten Liebesgaben an eine dieser Abnahmestellen, und zwar unmittelbar zu senden. Mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an die Abnahmestelle gerichtete Frachtkübel werden auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Auf den Frachtbrieffen ist der Inhalt, der Absender und die Empfangsstelle genau anzugeben. Mit den gleichen Angaben ist jedes Frachtkübel auf mindestens zwei Seiten zu versehen.

in **Berlin**, 7. Oct. (Nichtamtlich.) Das Herrenhaus ist auf den 23. October, Vormittags 11 Uhr, einberufen worden.

in **Berlin**, 7. Oct. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anordnung des Landwirtschaftsministers betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

in **Berlin**, 7. Oct. Bei der von der Central-Melde- und Auskunftsstelle des Roten Kreuzes im Reichstagsgebäude, Berlin NW 7, Eingang 5, eingerichteten vertraulichen Beratungsstelle (Frau General Wild von Hohenborn) bewerben sich zahlreiche, durch den Krieg beschäftigungslos gewordene kaufmännische Angestellte um Vermittlung geeigneter Thätigkeit. Die Beratungsstelle, die bereits erfolgreich thätig geworden ist, bittet Unternehmer, welche kaufmännische Angestellte beschäftigen können, ihr hiervon schriftlich oder mündlich Nachricht zu geben.

in **Berlin**, 7. Oct. (W. B. Amilich.) Nach vorliegenden Mitteilungen wird anscheinend von englischer oder französischer Seite in Italien durch Gerücht genährt, daß die deutschen Firmen durch die Regierung veranlaßt würden, ausländische Gläubiger mit der Kriegsanleihe zu bezahlen. Die Ausföhrungen entbehren jeder Begründung. Die Kriegsanleihe ist im Inlande aufgebracht. Schon aus diesem Grunde entfällt jedes Interesse für die Regierung, das Ausland daran zu beteiligen.

in **Berlin**, 7. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Staatssekretär Kräfte feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus seiner Beamtenlaufbahn sind Jahre 1879 zum Studium der dortigen Postverhältnisse unternahm, seine dreijährige Thätigkeit als Landeshauptmann in Neu-Guinea und seine wiederholte Thätigkeit im Auslande, besonders in Rußland und Aegypten, wo er wichtige postalische Verträge vorbereitete, hervorzuheben. Während der letzten 13 Jahre, in denen er an der Spitze der deutschen Postverwaltung stand, hat sich der Pflichtenkreis der Post wesentlich erweitert. Es seien als wichtige Neuerungen, die unter seiner Leitung zur Durchführung gelangten, nur erwähnt: Die Einrichtung des Postschleppverkehrs, die Einführung von Postcreditbrieffen, die Ausgestaltung des Post- und

Telegraphendienstes in den Colonien, die Einführung von Brief- und Wochenendtelegrammen, die Herstellung unterirdischer Fernsprechkabel auf längere Reichweite, die drahtlose Telegraphie und die Erweiterung des internationalen Kabelnetzes und Fernsprechnetzes.

**in Berlin.** Bezeichnend für die Furcht, die in London vor den Zeppelinen herrscht, ist eine Verordnung, die der Minister des Innern erlassen hat, wonach vorläufig bis zum 1. November alle Lichter und Laternen in London, welche von oben herab sichtbar sind, womöglich an der oberen Seite abgedeckt, die Beleuchtung der Läden eingeschränkt, ununterbrochene Lichtreihen theilweise gelöscht und in unregelmäßigen Zwischenräumen angezündet werden müssen.

**in Berlin, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** Wie die Abendblätter melden, ist am 6. October, Nachmittags, das Torpedoboot S 116 während des Vorphostendienstes in der Nordsee durch einen Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden.

**in Dresden, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** Der König gedenkt im Laufe des Monats eine Reise zum Kaiser in das Große Hauptquartier anzutreten und von dort aus sich zu allen bei der jetzigen Kriegslage erreichbaren sächsischen Truppen des westlichen Kriegsschauplatzes zu begeben.

**in Hannover, 7. Oct. (Nichtamtlich.)** General v. Emmich, der für die Erstürmung Vitiichs den Orden Pour le mérite verliehen erhalten hatte, wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse mit einem gnädigen Kaiserlichen Handschreiben überreicht.

**in Hamburg, 7. Oct. (Nichtamtlich.)** Die Bürgerschaft genehmigte einstimmig den Senatstrag auf Bewilligung von 100000 Mk. zur Unterstützung der vom Kriege betroffenen elbschleswigischen Bevölkerung.

**in Köln, 8. Oct. (Nichtamtlich.)** Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze aus Rosendaal: Die Beschießung Antwerpens dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rosendaal die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind hier angekommen oder werden erwartet. Während der ganzen Nacht konnte hier eine Feuersgluth wahrgenommen werden; die Petroleumbehälter des Hafens schienen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brennt ebenfalls, der Hauptbahnhof hat gleichfalls ernstlich gelitten. Die Regierung hat befohlen, alle Eisenbahnzüge für die Beförderung von Verwundeten und Flüchtlingen bereit zu halten.

**in Köln, 8. Oct. (Nichtamtlich.)** Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Bergen-op-Zoom wird über die Beschießung Antwerpens gemeldet, daß die Stadt an allen vier Ecken brenne. Die St. Georg-Kaserne stehe in Flammen, das große Lazareth sei verbrannt und die Verwundeten flüchteten. Infolgedessen wurden viele von ihnen an der Grenze erwartet. Die Beschießung sei noch immer heftig. Heute habe man bemerken können, daß auf einem Fort eine Batterie außer Feuer gestellt wurde. Die Fluth der Flüchtlinge dauere an. Die Lage sei unhaltbar.

**in Brüssel, 8. Oct. (Nichtamtlich.)** Gemäß Art. 26 des Haager Abkommens betreffend die Gesetze des Landkrieges ließ General v. Besseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen durch Vermittelung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern Nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Bevorchehen der Beschießung verständigen. — Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

**in Rotterdam, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ meldet: Der König der Belgier soll nach einer bisher unbefätigten Mittheilung leicht verwundet sein.

**in Amsterdam, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** „Telegraaf“ meldet aus Rosendaal vom 7. October: Das diplomatische Corps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Regierungsdampfer nach Ostende begeben. Die Bürgergarde ist entwaflnet. Rosendaal gleicht einem großen Flüchtlingslager. Den ganzen Tag über kamen Züge aus Antwerpen an, bis nach Mitternacht schätzungsweise 18000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, die in Kirchen, Lichtbildtheatern, Eisenbahnschuppen und Privathäusern untergebracht wurden.

**in Kopenhagen, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** „National-Idende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekannten Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Der Kampf nördlich der Somme hat einen derart furchtbaren Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

**in Kopenhagen, 8. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** Nach einer Meldung der „National-Idende“ aus London berichtet der Dampfer „Zelphe“ der White Star Line, der aus Audland angekommen ist, 5000 Deutsche, die in Neu-Seeland anständig gewesen sind, wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und werden auf der Insel gefangen gehalten. Ihre Wächter sind die Haisische, von denen die anliegenden Gewässer wimmeln.

**in London, 6. Oct. Ein amtliches Communiqué** erhebt Einspruch dagegen, daß bereits vor dem Beginn des Krieges englische Munition in Maubeuge vorhanden gewesen sei und daß dieses Englands Absicht beweise, Belgiens Neutralität zu verletzen. Alle englische Munition, die in Maubeuge gefunden wurde, sei nach Beginn des Krieges dorthin gesandt worden.

**in Sofia, 7. Oct. (Nichtamtlich.)** Die Zeitung „Utro“ meldet: Unter der Mannschaft des 17. serbischen Infanterie-Regiments kam es zu einer Meuterei. Die Soldaten erschossen den Brigadecommandanten Budonowics, der sich gerade beim Regiment aufhielt. Auch der Regimentsoberst Malevics und zahlreiche Officiere wurden erschossen. Die gegen das meuternde Regiment entsandten Mannschaften konnten nichts ausrichten.

## Suse.

Roman von H. Sturm.

(27. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Auch die Mama, die Mama!“ schrie es in ihr. Sie kam sich vor, wie verrathen und verkauft. Stundenlang konnte sie nun in ihrem kleinen Stübchen sitzen und vor sich hinstarren, immer von neuem den Kopf zergründend, was denn eigentlich anfangen, wie all dem entkommen. Und immer und immer wieder tauchte ihr der Wunsch auf: „Hätte mich Papa doch mit sich genommen!“ Langsam vergingen die Tage. Sie schienen ihr ebenso viele Wochen, ja Monate oder Jahre zu sein. Alle bleischwer, trübe, eintönig. Nicht einmal die Nächte machten viel Unterschied. Sie schlief schlecht und gleich früh beim Erwachen, da war es wieder da, das lähmende Gefühl, die Unruhe und Sorge, Elend und Grauen vor dem, was der anbrechende Tag brachte.

Das konnte nicht so fortgehen, dazu war sie zu jung, das Leben zu lang. Heute wurde sie ja erst 21 Jahre!

Suse sprang rasch aus dem Bett und rieb sich die Augen. Etwas wie frohe Erwartung kam über sie. Wunderschön hatte sie geschlafen, wie lange nicht. Und mit dem Gefühl der körperlichen Kräftigung kam auch die Hoffnung und pochte wieder an ihr Herz. Sachte, sachte erst, schlüchtern und verzagt, weil sie doch mit leeren Händen da stand. Aber sie war doch eben wieder da, das war schon etwas.

Herzlicher als sonst dankte sie der Mutter für die kleinen Geschenke, meist praktische Sachen, die eben gebraucht wurden, und küßte Leni und Käthe, die ihr beide Spitzen gehäkelt hatten; sie waren schön aufgewickelt mit blauem und rosa Seidenpapier und nahmen sich sehr festlich aus. Lenis Arbeit war sauber und gleichmäßig ausgeführt, die Käthes zeigte mehr guten Willen als Geschick.

„Weißt du, für die Ausstattung, — da kann man gar nicht genug so was haben!“ meinte Leni wichtig, während Käthe sich nur zärtlich an die Schwester schmiegte, als fürchte sie schon, diese bald zu verlieren.

Die Doctorin machte dem ein Ende.

„Rasch, Kinder, kommt zum Kaffee!“ rief sie. „Es ist die höchste Zeit!“

Die Mädchen sahen sich verwundert an. Die Mama liebte es eigentlich, wenn man lange beim Geburtstagsstisch verweilte, ja sie selbst fand kein Ende, alles zu befehen und jedes einzelne Geschenk eingehend zu erörtern und zu erklären.

Heute schien sie indes etwas anderes auf dem Herzen zu haben. Denn kaum waren die Kinder in die Schule gegangen, nahm sie die Tochter bei der Hand und zog sie mit sich hinüber in das sogenannte gute Zimmer, dessen Thür sie heimlich verschlossen hatte. Sie öffnete und schob Suse vor sich her hinein.

„Sieh' nur dort!“ sagte sie flüsternd.

Auf dem runden Sophatisch stand ein riesiger Strauß, lauter Rosen, helle, fast weiße, mit kleinen, grünen Zweiglein gemischt; wäre nicht rund herum eine dichte, französimige Einfassung dunkelblauer Veilchen gewesen, man hätte es für ein Brautbouquet halten müssen.

Suse riß die Augen groß auf. Daß sie griff sie nach der Karte, die dabei lag:

„Dr. Rudolf Richter wird sich erlauben, seine Glückwünsche gegen 12 Uhr noch persönlich zu überbringen!“ stand in kleiner, zierlicher Schrift darauf.

Aber Suse schienen die Lettern riesengroß, sie verschwammen ihr vor den Augen, flossen ineinander wie räthselhafte, langbeinige Ungeheuer. Und in jähem Schreck entfuhr ihr ein banger, klagender Laut.

Die Doctorin wuschte sich die Augen. War das rührend! Und wie tief es das Kind ergriß! — Leise trat sie zurück und schloß die Thür hinter sich. Das waren solche Momente, wo man am liebsten allein ist, um das Glück ganz auskosten zu können.

Mein Gott, es war doch nicht so leicht, der erste Schwiegerjohn! Ob sie das seidene Kleid anziehen mußte? Es war nur so altmodisch gemacht. . . . Er hielt doch natürlich bei ihr an, da der Vater nicht mehr lebte. Sie mußte ihn empfangen und mit ihm sprechen, ihm das Kind ans Herz legen und beide segnen. . . .

Und dann ein nettes, kleines Mittagessen, eine Flasche Wein. Es gab sogar noch Champagner im Keller. Der gute Hain hatte immer darauf gehalten — halbe Flaschen, von denen er gern an seine Patienten verschenkte. Ein dankbares Gefühl gegen ihren seligen Mann wallte in ihr auf. Wie gut hatte er vorgesorgt! Sie vergaß ganz, wie sie sich immer über seinen Weinvorrat geärgert und mit ihm darüber gestritten hatte.

Viel zu thun gab es heute! Aber das machte nichts, keine Arbeit sollte ihr zu viel werden. So ein glücklicher Tag! Wer hätte das gedacht!

Sie stand einen Augenblick mit gefalteten Händen still, dann wuschte sie die letzte kleine Thräne ab, die ihr über die Wange lief. Sie mußte überlegen: War Kalbsbraten oder Lende besser, was für Gemüse dazu? Passendes Compote, — Suppe. . . . Eilig lief sie in die Küche, bald flackerte ein lustiges Feuer dort. Töpfe und Kasserolle klapperten um die Wette laut und lustig. Suse war hinaufgeeeilt. Sie machte sich in zitternder Hast zum Ausgehen zurecht und schlich dann mit leisen Schritten vorsichtig die Treppe hinunter. Sie hatte eine tödtliche Angst, man könne sie rufen, die Mama könne heraustrumpfen, denn nur der eine Wunsch beherrschte sie momentan: allein sein, allein und ungestört. Sie mußte also fort, zum Hause hinaus, irgendwohin, wo sie nicht zu erreichen war.

Vor dem Hause prallte sie mit dem Briefträger zusammen, sie riß ihn beinahe um in ihrer Hast.

Der Mann hob seine Mütze auf und räudte sie lachend ab:

„Na, das thut nichts!“ meinte er. „Ich will mal nicht so sein, im Gegentheil, Sie sollen zum Dank auch noch was haben. Einen biden Brief. Aber eingeschrieben! Kommen Sie mit herauf, oder wollen Sie gleich hier“. . . er reichte ihr seinen Bleistift.

Suse war noch so benommen von dem soeben Erfahrenen, sie wunderte sich nicht, sondern unter, schrieb ganz gleichgültig, was ihr der Mann hieß.

„Stimmt es so?“ fragte sie.

„Ja, danke. Adieu!“ Er grüßte militärisch und ging weiter, ins nächste Haus hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: F. L. M e z, Radesheim.

# Persil

wäscht  
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

## Aerzte

bezeichnen als vortreffliches  
Hustenmittel

### Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-  
tarth, schmerzenden Hals, Reuch-  
kusten, sowie als Vorbeugung  
gegen Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

**6100** not. bezgl. Zeugn. v.  
Ärzten u. Privaten  
verbürgen den

sicheren Erfolg.  
Appetitregende, feinschmeck-  
ende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Apotheken, sowie bei:  
Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,  
J. G. Becker, Ede Ober- u. Schmidt-  
straße, Joh. Mayer in Rüdeshelm,  
G. Schäfer jr. in Eibingen,  
Josefine Prinz, Assmannshausen

## Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Grösste Auswahl, billigste Preise!

**Braun & Co., Bingen**  
Fruchtmarkt.

## Maschinisten u. Heizer

sofort gesucht.

**Holzmann & Cie.,**

Brückenbaustelle,

Rüdeshelm a. Rh.

## Uhren u. Goldwaaren

empfehlen  
**Erich Grewe, Caub.**  
Große Auswahl, billigste Preise.

## Eine nationale Chat

vollbringt Jeder, der seine

## Browning- oder sonstige Repetirpistole

mir jetzt zum Rücklauf bringt.

Unzählige Officiere und Mann-  
schaften bedürfen derselben.

**A. Ehringer,**

Waffen und Munition,

Bingen a. Rh., Salzstraße 10.

## Freiwillige Gaben für im Felde stehenden Truppen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des XVIII. Armeecorps 2 Abnahmestellen in Frankfurt a. M. und zwar:

**Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmittel (Lazarethbedarf)** im Carlton-Hotel am Hauptbahnhof.

**Abnahmestelle II für Bekleidungsstücke** (Hemden, Unterhosen, Leib-  
binden, Strümpfe usw.)

Nahrungsmittel (gute Conserven),

Genußmittel (Tabak, Cigarren)

in der stellvertretenden Intendantur des XVIII. Armeecorps, Hedderichstraße 59, Erdgeschoß rechts, eingerichtet worden sind, welche dem Generalcommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben (nicht Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmungen z. B. für Angehörige einer Provinz, eine Truppengattung usw. anzunehmen, ist nicht möglich, derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden. Bei Zusendung von Gaben aus der Umgegend in Kisten muß Inhaltsverzeichnis auf-  
geklebt sein, das Gewicht einer Kiste soll 70 Kilo nicht übersteigen.

**Abnahmestelle II freiwilliger Gaben  
für das XVIII. Armeecorps.**

Comm.-Rath Robert de Neufville.

## Todes-Anzeige.

Mein langjähriger Kellermeister

### Herr Heinrich Peter

ist heute Vormittag im Alter von 57 Jahren  
verstorben.

In dem Heimgegangenen betraueren ich einen  
Mann mit ausgezeichneten Charaktereigenschaften,  
ernstem Pflichtgefühl und seltener Schaffens-  
freudigkeit, der sich um das Emporblühen meines  
Geschäftes grosse Verdienste erworben hat. Dank-  
erfüllt sichere ich demselben ein ehrenvolles An-  
denken für alle Zeiten.

Johannisberg im Rheingau, 9. Octbr. 1914.

**Johann Klein, Weingrosshandlung.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. ds. Mts., Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Johannisberg statt.

## Mostbereitungs-Maschinen



Maschinen-  
Fabrik

**BADENIA Weinheim**  
(Baden)

Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Wein-u. Obstpressen

Obstmöhlen,

Beerenpressen,

Trauben- u. Beerenmöhlen.

Abbeer- u. Quetschmaschinen.

Saftpresen etc.

## Das Neueste

in

## Kriegs-Postkarten

sowie Kriegs-Landkarten im Preise von 10 Pfg. bis M. 1.—  
empfehlen

**Fischer & Metz, Rüdeshelm.**

Geräumige

## Barterwohnung,

auch getheilt, zu vermieten.

Näheres Langstraße 7, Rüdeshelm.

**Kyffhäuser-Technik**

Frankenhausen

Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.

Dir. Prof. Huppert

## Achtung!

Wer eine

### Browning-Pistole

hat und diese nicht gebraucht, kann  
mir solche zum Verkauf an Officiere,  
die diese benöthigen, gegen guten Preis  
abgeben. Offerten an

**H. Sendel, Waffenhandlung,  
Bingen, Schmittstr. 34.**

Eine

## schöne Wohnung,

(II. Etage) bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche, Badeeinrichtung, Mansarde,  
Keller, Trockenspeicher (schöne Aus-  
sicht auf den Rhein) bis 1. November  
zu vermieten.

Näheres zu erfragen Oberstraße  
Nr. 19, Rüdeshelm.

Gebrauchte, guterhaltene

## Nähmaschine

preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Ein Ofen

ist billig abzugeben.

Eibingerstraße 5, 1. Stod,  
Rüdeshelm.

Einige Centner

## La Nessel u. Birnen

auf dem Sieber'schen Grundstück  
werden am Montag 11 1/2 Uhr an  
Ort und Stelle durch den Pfleger  
Franz Bibon, Rüdeshelm verkauft.

## Jugendwehr.

Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr  
am Eibinger Thor Auftreten zum  
Übungsmarsch auf den Niederwald.

Die Führung.

## Kath. Kirche, Rüdeshelm

19. Sonntag nach Pfingsten.  
Evangelium: Vom hochzeitlichen Kleide.  
Matth. 22, 1—14.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schullehre.

1/2 10 Uhr Hochamt.

Nachmittags Christenlehre.

Abends 6 Uhr allgemeines Gebet  
coram Exposito für Vaterland  
und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.  
Messen um 6 und 6 1/4 Uhr.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der  
Schwesternkapelle.

Freitag 6 Uhr hl. Messe im St.  
Josephs-Stift.

## Evangelische Kirche

zu Rüdeshelm.

Sonntag, den 11. Octbr.

(18. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Collecte für den Nassauischen Ge-  
fangnisverein.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, 15. Octbr:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetrachtungen.

**Binger Marktpreise**

vom 7. Oct. 1914.

|                               |          |
|-------------------------------|----------|
| 100 Kilo Weizen . . . . .     | M. 25.25 |
| 100 „ Gerste . . . . .        | 21.00    |
| 100 „ Korn . . . . .          | 21.75    |
| 100 „ Hafer . . . . .         | 21.00    |
| 100 „ Ger . . . . .           | 5.50     |
| 100 „ Stroh . . . . .         | 3.10     |
| 100 „ Kartoffeln . . . . .    | 7.75     |
| 100 „ Erbsen . . . . .        | 00.00    |
| 100 „ Binsen . . . . .        | 00.00    |
| 100 „ Bohnen . . . . .        | 00.00    |
| Butter per Kilo . . . . .     | 2.70     |
| Milch 1 Liter . . . . .       | 0.21     |
| Eier 10 Stück . . . . .       | 1.25     |
| Weizenmehl 100 Kilo . . . . . | 44.00    |
| Roggenmehl 100 Kilo . . . . . | 34.00    |